

Familiengottesdienst Elia

Dieser Gottesdienst feiert die Elia Geschichte (1.Könige 19, 1-13) im Zusammenhang der Vorerfahrungen des Elia als Gottesdienst mit erlebbaren Aktionen. In jeder Aktion wird eine Grunderfahrung des Elia aufgenommen, thematisiert und gestaltet.

Wenn die Kirche bestuhlt ist, können einzelne Stationen (1 und 2) leicht aufgebaut werden und von der Gemeinde besucht werden. Es entsteht so ein bewegter Gottesdienst. Wenn es Bänke in der Kirche gibt, sollte nur die

1. Aktion aufgebaut werden, Brötchen und Saft sollten z.B. gereicht werden.

Lied: Der Gottesdienst soll fröhlich sein (eg 169)

Eingangswort

Psalm (aus dem neuen Psalmbuch, das zum Kirchentag erscheint)

Kehrvers:

Im Anfang war das Gotteswort;

Es wirkt bis heute kräftig fort.

1. Im An - fang war das Got - tes - wort, es

3. wirkt bis heu - te kräf - tig fort.

5. A - men, a - men, a - - men.

7.

Melodie: Michael Porr Text: Dieter Witt

Gott, du hast den Kosmos geschaffen,
die Sonne, den Mond und die Sterne.
Alles Leben auf Erden hat seinen Ursprung in dir.
Dein ist der Tag und dein ist die Nacht.
Dein bin auch ich.
Dir verdanke ich,
dass ich bin.

Kehrvers

Gott, immer wieder haben Menschen deine Stimme gehört.
Du hast ihnen gesagt, was gut für sie ist.
Aber nicht alle haben getan, was du wolltest.
Hilf mir, Gott, deinen Willen zu tun,
auch wenn es mir manchmal schwer fällt.
Hilf mir, auf deine Stimme zu hören,
auch, wenn so viele andere Stimmen an mein Ohr dringen.

Kehrvers

Gott, von Anfang an glauben Menschen an dich.
Sie wissen: Du bist bei ihnen und hilfst ihnen.
Sei auch bei mir auf meinem Weg!
Hilf, dass ich nicht abkomme vom richtigen Pfad!
Lass mich nicht verzagen auf Wegstrecken, die steinig sind.
Hilf, dass ich das Ziel erreiche,
wo deine Kraft und Herrlichkeit
die Welt erfüllt in Ewigkeit.

Kehrvers Amen.

Gebet: Gott, du hast uns dein Wort gegeben, dass du bei uns bist, wenn wir in deinem Namen Gottesdienst feiern. So komm zu uns! Lass uns deine Nähe spüren! Wir bitten dich: Lass dein Wort heute unser Herz erreichen. Amen.

Lied: Ich lobe meinen Gott (eg 272)

Einleitung: 1. Teil führt zum Kyrie

Der Erzähler tritt auf. Etwas später kommt Elia und hört dem Erzähler zu. Er trägt einen Umhang, der mit einer Schnur zusammengebunden ist.

Erzähler: Ich vermute, manch einer von uns kennt das: Du hast dich angestrengt. Du hast das Letzte aus dir herausgeholt. Und dann hast du gemerkt: alle meine Mühe war vergeblich. Es hat nicht gereicht. Du hast keinen Erfolg gehabt. Du bist traurig. Aber auch wütend.

Wütend auf dich, wütend auf die anderen, wütend auf Gott. Warum hat er dir nicht geholfen. Du hast doch zu ihm gebetet. Warum lässt er dich im Stich? Warum hat er dir nicht geholfen?

Elia: Das kenne ich. Genau so ist es mir ergangen, damals in Israel. Aber ich muss mich erst einmal vorstellen! Ich bin Elia, ein Prophet Gottes. Mir ging es genau so, wie du es eben gesagt hast. Das war damals, als der König von Israel geheiratet hat. Isebel hieß sie, die neue Königin. Einen neuen Glauben hatte sie mitgebracht: An viele Götter zu glauben, das war auf einmal modern. (überzogen gesprochen:) Einm Gott für den Regen, einen für die Sonne, für jeden Berg und jede Quelle einen Extra-Gott! Aber es gibt nur einen Gott! Die vielen Götter sind alle falsch! Das habe ich den Menschen damals auch zugerufen: „Es gibt nur einen Gott!“ Aber sie haben mich nur ausgelacht. Ich habe zu Gott gebetet: „Hilf mir doch!“ Aber nichts geschah. Ich hatte das Gefühl ich bin der einzige, der noch an Gott glaubt. Könnt ihr euch vorstellen, wie allein ich mich gefühlt habe? Ich war wütend auf die vielen Menschen, die auf Isebel hereinfließen. Ich war wütend auf mich, weil ich nichts dagegen ausrichten konnte. Ich war wütend auf Gott. Ich habe

mich bei Gott beklagt: „Gott, warum lässt du mich im Stich? Gott, warum machst du dem Treiben der Isebel denn kein Ende?“

Erzähler: Elia, darf man denn so mit Gott sprechen?! Darf man Gott denn überhaupt solche Vorwürfe machen?

Elia: M i r hat das damals geholfen. Ich habe mit Gott richtig gehadert. Ich habe ihm gesagt, dass ich wütend bin. Ich habe ihm meine Not geklagt. Und ich kann euch nur raten, tut das auch! Versteckt es nicht in euren Herzen! Es soll heraus!

Erzähler: Wir wollen deinem Rat folgen, jetzt – hier im Gottesdienst. Dazu haben wir an mehreren Stellen in der Kirche eine Klagemauer vorbereitet. Jeder kann aufschreiben, was er auf dem Herzen hat: Klage, Zorn, Bitten, ... was auch immer. Zettel und Stifte liegen bereit. Wer mit dem Aufschreiben fertig ist, kann seinen Zettel offen oder verdeckt an einer der Klagemauern anbringen.

1. Aktion/Station: Klagemauer

Große Plakate (Fotokarton) mit aufgemalten Mauersteinen hängen an mehreren Stellen an der Wand. Zettel, Stifte und Tesafilm liegen bereit. Die Teilnehmer schreiben auf die Zettel und kleben sie offen oder verdeckt an die Klagemauer.

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (eg 655, 1-2)

Abschluss der Aktion mit Gebet: Gott, wir kommen zu dir mit allem, was wir auf dem Herzen haben. Wir haben aufgeschrieben, was uns bedrückt. Wir haben aufgeschrieben, was uns zornig macht. Wir haben aufgeschrieben, was uns Sorge bereitet. Wenn es dein Wille ist, dann nimm von uns, was uns Sorge bereitet, was uns bedrückt und zornig macht. Wir bitten dich: Erbarme dich unser!

Lied als Kyrie: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (eg 655, 3-4)

2. Teil führt zur Dankbarkeit

Erzähler: Elia, wir haben Gott gerade um seine Hilfe gebeten. Damals hast du ja Gott auch um Hilfe gebeten. Du hast erzählt, dass er dir nicht geholfen hat. Hat sich das dann noch geändert? Hat er dir dann doch noch geholfen?

Elia: Ja, das hat er. Und das war so: Es hatte lange nicht geregnet. Wochenlang fiel nicht ein Tropfen Regen. Die Pflanzen aber brauchten den Regen. Die Ernte durfte doch nicht vertrocknen. Da verspottete ich die Priester der Isebel: „Betet kräftiger zu eurem Regengott! Er schläft vielleicht!“ Sie beteten, und beteten und nichts geschah. Da sagte ich: „Jetzt bete ich zu dem einen, dem einzigen Gott. Er soll es regnen lassen!“ (Pause) Und dann geschah es. Wolken zogen auf. Es regnete. (Pause) Gott hat mich erhört. Ich merkte: Jetzt wird es allen klar: Es gibt nur einen einzigen Gott! (Pause)

Ich will eine lange Geschichte kurz machen! Die Königin war wütend auf mich. Man sagte mir: „Sie will dich töten. Du musst fliehen!“ Da lief ich um mein Leben. Ich floh so schnell ich nur konnte. In der Wüste würde mich keiner suchen. Ich lief und lief - immer weiter in die Wüste hinein. Schließlich konnte ich nicht mehr. Ich brach zusammen. Als ich wieder zu mir kam, sah ich, wo ich war: Ich lag im Schatten eines Wüstenstrauches - mehr tot als lebendig und vor allem: mutlos und traurig. War alles umsonst? Ich fühlte mich völlig ausgelaugt. Ich war verzweifelt.

Erzähler: Auch viele von uns kennen die Erfahrung, dass alles schief läuft. Sie kennen das Gefühl: Ich kann nicht mehr. Ich will nichts mehr hören und nichts mehr sehen.

Elia: Ja, ich war völlig am Ende, als ich da unter meinem Wüstenstrauch lag. Ich habe gedacht: Wenn ich jetzt sterben würde, dann wäre es mir egal. Völlig entkräftet schlief ich unter dem Strauch ein. Ich weiß nicht, wie lange

ich so gelegen habe. Als ich aufwachte, traute ich meinen Augen nicht: Da stand ein Krug mit Wasser und daneben lag ein Brot. Ich nahm den Krug und trank. Ich spürte, wie meine Lebensgeister zurückkamen. Ich trank noch einmal und aß schließlich von dem Brot.

Das tat gut. Ich fühlte mich gestärkt. Mir ging es schon viel besser. Ich fühlte, wie meine Kraft zurückkam und mit ihr die Lebensfreude.

Alternative

An dieser Stelle kann eine kleine Phantasiegeschichte alternativ zum vorherigen Abschnitt Verwendung finden. So können die Anwesenden die Erfahrungen des Elia direkt aufnehmen.

Erfahrungen des Elia

Schließe für eine kleine Weile die Augen und stell' dir Elia vor.

Elia liegt am Rande der Wüste. Es ist heiß und er ist sehr müde.

Er schläft unter einem Strauch ein. Die Nacht kommt herbei und Elia ist gut behütet.

Stell dir vor, mitten in der Nacht bringt jemand – nur Gott weiß woher und wer es war, vielleicht ein Engel – Elia Stärkung.

Elia hat die Augen fest geschlossen und ruht.

Am Morgen wird Elia wach und ganz langsam bewegt er sich.

Und entdeckt neben sich einen Krug mit Wasser und ein frisches Brot. Elia ist überrascht, erstaunt, dankbar.

Er räkelt sich genauso wie Du jetzt ein wenig durch. —

Bewege Dich wirklich. —

Dann fährt der Erzähler fort:

Erzähler: Schlafen, Essen und Trinken – Elia, das hat nicht nur dir geholfen. Das hilft auch heute noch. Das ist bis heute so geblieben: Schlafen, Ausruhen, Essen und Trinken hilft, wenn Menschen erschöpft und ausgelaugt sind. Ruhe ist eine Wohltat für Körper und Seele. Und deshalb soll Ruhe, Essen und Trinken jetzt auch in unserem Gottesdienst vorkommen – wenigstens ein klein wenig davon.

2. Aktion/ Station: Essen und Trinken bei meditativer Musik

Frische warme Partybrötchen und Saft werden angeboten

Dazu kann leise die Orgel spielen oder es wird ein Lied gesummt, das die Kinder kennen, und später auch gesungen. Das Kindermutmachlied wäre z.B. sehr gut geeignet und es passt hier auch inhaltlich hin.

Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336) - einstimmig

Dankgebet: Gott, von dir kommt die Nahrung für Leib und Seele. Du stärkst uns auf unserem Lebensweg mit dem Brot des Lebens. Wir danken dir dafür. Amen.

Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336) - als Kanon

3. Teil: Sich neu auf den Weg machen – nicht verzagen

Erzähler: Elia, du hast also neuen Mut bekommen. Du hast gegessen und getrunken. Du hast neue Lebenskraft gewonnen. Wie ging es denn dann weiter?

Elia: Das war so! Zuerst habe ich mich noch einmal zum Schlafen hingelegt. Als ich dann aufwachte, war mir so, als hätte ein Engel zu mir gesprochen: „Elia, da ist noch einmal zu Essen und zu Trinken. Iß und trink! Stärke dich! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Und so habe ich gegessen und getrunken und mich dann auf den Weg gemacht.

Erzähler: Wusstest du denn, wohin du gehen solltest?

Elia: Eigentlich nicht so recht. Erst als ich den Gottesberg, den Horeb, vor mir sah, wusste ich: Das ist mein Ziel.

Es war ein langer Weg. Auf diesem Weg habe ich mir viele Gedanken gemacht: Gedanken über mich und über Gott! Gedanken darüber, ob ich in meinem Leben wohl alles richtig gemacht habe. Gedanken darüber, dass ich Vieles hätte besser machen können. Gedanken darüber, ob Gott böse auf mich war, weil ich vor Isebel weggelaufen war. Gedanken darüber, warum alles so gekommen war.

Ja, Vieles ging mir durch den Kopf. Der lange Weg durch die Wüste bis zum Gottesberg - er war auch ein Weg nach innen - in mich hinein. Ich musste diesen langen Weg gehen, um meine Gedanken zu ordnen. Ich musste ihn gehen, um zum Gottesberg zu kommen - das heißt: Ich musste ihn gehen, um zu Gott zu kommen. Ich musste ihn gehen, um wieder neu auf Gott hören zu können.

Erzähler: In unserem Leben ist das manchmal ähnlich. Es ist manchmal so, dass wir einen langen Weg nach innen gehen müssen, um unsere Gedanken zu ordnen, ein Weg nach innen um Vergangenes zu bedenken, ein Weg nach innen um wieder offen zu werden für Gottes Stimme.

Wir wollen in diesem Gottesdienst zeichenhaft einen solchen Weg nach innen machen.

Wir wollen einen solchen Weg alle miteinander gehen: einen Weg in die Mitte und von da wieder nach außen. Wir wollen dabei an Gott denken.

3. Aktion: Spirale gehen

Zu dieser Aktion brauchen Sie eine bewegte Musik und einen leeren Raum. (Eine Alternative für eine Kirche mit Bänken folgt.) Alle bilden einen Kreis oder einen zweifachen Kreis. Alle fassen sich an der Hand, bei zwei oder drei Kreisen müssen die Kreise eine Verbindung haben. Der Leitende steht im Innenkreis und lässt die Hand seines rechten Nachbarn los. Der Leitende geht (Musik beginnt hier, mehrfach hintereinander abspielen, eventuell mit Repeat programmieren !!) nun auf der Kreislinie und zieht alle hinter sich her. Dabei wird der Kreis immer mehr nach innen geführt, so dass alle wie in einer Spirale nach innen gehen. Am Ende steht der Leiter in der Mitte des Raumes.

Er dreht sich noch einige Male auf der Stelle. - Bei großen Kreisen kann er nicht warten bis der ganze Kreis steht. Er führt den Kreis vielmehr aus der Mitte wieder in die umgekehrte Richtung !!!!! nach außen. Dadurch bilden sich zum Abschluss wieder die Anfangskreise, allerdings mit dem Gesicht nach außen. Wer dies nicht will, dreht sich noch einmal als Leitender um die eigene Achse und führt den Kreis auf der Außenlinie wieder in die andere Richtung.

Am Ende stehen die Kreise wirklich wie am Anfang. 10 Minuten sollten bei 60 -100 Leuten eingeplant werden.

Alternative bei Bänken oder anderen Problemen: Alle fassen sich an die Hände und es entsteht eine lange Schlange. Zur Musik führt der Leitende durch die ganze Kirche. Treppen, Bänke, Altarraum u.ä. können einbezogen werden.

Musik: z.B. sehr gut geeignet sind die Instrumentalversionen unserer beiden Tanz CD's Von Sonne bis Frosch 1 und 2, bestellbar mit der Liste im Materialdienst.

4. Teil Elia erfährt Gott ganz überraschend anders

Überleitung setzen lassen, nachklingen und Lied anstimmen

Lied: Lasst uns miteinander (eg 645)

Erzähler: Als du am Gottesberg ankamst, Elia, da warst du sicher sehr müde.

Elia: Ja. Da war eine Höhle. In der habe ich mich erst einmal hingelegt und ausgeruht. Aber schlafen konnte ich nicht. Dazu war ich viel zu unruhig. Zu

viele Gedanken waren in meinem Kopf. Was soll ich hier an diesem Berg? Was will Gott von mir? Ist er mir böse?

Erzähler: Elia, ehe wir erfahren, wie dein Erlebnis am Gottesberg weitergeht, müssen wir jetzt etwas mit den Gottesdienstteilnehmern verabreden. Ich will euch jetzt jemanden vorstellen. Es ist unser Geräusche-Vormacher. (Geräusche-Vormacher = Anleiter tritt auf) Was er vormacht, das sollt ihr dann auch machen.

Anleiter: Gleich wird Elia erzählen, wie seine Geschichte weitergegangen ist. In der Geschichte kommen Geräusche vor. Ihr sollt sie auch machen, wenn ihr dran seid. Ich gebe euch dazu das Zeichen, wann ihr anfangt.

(Zeichen vormachen) Und ich gebe euch das Zeichen, wann ihr wieder aufhören sollt. Das ist das Zeichen zum Aufhören (Hand heben).

Erzähler: Elia, jetzt sind wir soweit. Wir sind gespannt, wie deine Geschichte weitergeht.

Elia: Ich war in meiner Höhle und wartete. Mir ging sehr viel durch den Kopf. Vor allem aber hatte ich Angst. Da hörte ich plötzlich Gottes Stimme, die zu mir sprach: Stimme: „Elia, steh auf und komm' aus deiner Höhle! Ich will dir etwas sagen.“

Da bin ich aufgestanden und aus der Höhle herausgegangen. Ich habe auf Gott gewartet. Da kam ein großer Sturm. Ich habe überlegt: Ist Gott in dem Sturm? Der Sturm kam immer näher auf mich zu.

4. Aktion: Geräuschkulisse durch Teilnehmer

Anleiter: *macht Sturm vor (Zischen, Heulen)- fordert alle durch Zeichen auf mitzumachen*

Stimme: (flüstert:) Elia, Elia, Gott hat dich lieb. Gott ist bei dir. Gott stärkt dich. Gott ist dein Freund.

Anleiter: *(Zeichen zum Abbrechen der Geräusche)*

Erzähler: Habt ihr etwas gehört? Elia hat Gott nicht gehört. Gott war nicht in dem Sturm.

Elia: Gott war nicht im Sturm. Deshalb habe ich weiter auf Gott gewartet. Plötzlich bebte die Erde unter mir: ein Erdbeben. Ich habe überlegt: Ist Gott im Beben der Erde? Die Erde bebte immer stärker.

Anleiter: *macht Erdbeben vor (Trommeln mit den Füßen)- fordert alle auf mitzumachen.*

Stimme: (flüstert:) Elia, Elia, Gott hat dich lieb. Gott ist bei dir. Gott stärkt dich. Gott ist dein Freund.

Anleiter: *Zeichen zum Abbrechen der Geräusche*

Erzähler: Habt ihr etwas gehört? ...Elia hat Gott nicht gehört. Gott war nicht in dem Beben der Erde.

Elia: So stand ich nun vor der Höhle und wartete immer noch auf Gott. Da sah ich, wie ein großes, mächtiges Feuer auf mich zukam. Ich habe überlegt: Ist Gott in dem Feuer? Will Gott in dem Feuer auf mich zukommen? Das Feuer kam immer näher.

Anleiter: *macht Feuer vor (Hände aneinander reiben)- fordert alle auf mitzumachen.*

Stimme: (flüstert) Elia, Elia, Gott hat dich lieb. Gott ist bei dir. Gott stärkt dich. Gott ist dein Freund.

Anleiter: *Zeichen zum Abbrechen der Geräusche*

Erzähler: Habt ihr etwas gehört? ...Elia hat Gott nicht gehört. Gott war nicht in dem Feuer.

Elia: Als das Feuer vorbei war, passierte eine ganze Weile nichts. Ich habe mich gefragt: Gott war nicht in dem Sturm. Gott war nicht in dem Beben der Erde. Gott war nicht in dem Feuer. Worin könnte Gott denn noch kommen? Ob er überhaupt kommt?

Elia: Auf einmal wurde es ganz ruhig – um mich herum. Und auch in mir. Ganz still stand ich da (regungslos verharren).

Stimme: (Warten bis es ganz still ist!) (flüstert:) Elia, Elia, Gott hat dich lieb. Gott ist bei dir. Gott stärkt dich. Gott ist dein Freund.

Erzähler: Habt ihr etwas gehört? ...Elia auch. Elia hat Gott gehört. Elia hat gehört, dass Gott ihn liebt, dass Gott bei ihm ist, dass Gott ihn stärkt, dass Gott sein Freund ist.

Elia: Plötzlich war alle Sorge und Angst wie weggeblasen. Ich wusste: Gott liebt mich. Gott ist bei mir. Gott stärkt mich. Jetzt habe ich wieder neuen Mut.

Jetzt mache ich mich wieder auf. Ich habe Gott zum Freund. Er hilft mir.

Ich habe etwas Besonderes erlebt. Ich habe Gottes Nähe gespürt.

Ich will es mir bewahren und immer daran denken.

Lied: Du, Gott, stützt mich (aus „Die Kerze brennt“)

Liturg: Elia hat Gottes Nähe gespürt. Elia ist nicht der Einzige, der die Nähe Gottes gespürt hat. Auch heute gibt es Menschen, die sagen: Da war Gott bei mir: Erwachsene und Kinder. Es gibt Kinder, die das erfahren haben. Ich weiß, dass es Kinder gibt, die davon erzählen können. Manche erzählen, dass es ihnen abends im Bett so ergangen ist. Oder draußen auf einem Berg oder an einem See. Oder bei einem Sonnenuntergang. Vielleicht war das auch schon einmal bei dir so, dass du solch einen kostbaren wichtigen Moment erlebt hast. Wenn du keinen solchen Moment in deinem Leben kennst, dann ist das nicht schlimm. Dann wirst du ihn wahrscheinlich noch erleben. Ich wünsche es dir.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (eg 648)

Gebet: Gott, Elia hat deine Stimme gehört.

Er hat deine Nähe erfahren.

Er hat erfahren, dass du zu ihm hältst.

Hilf auch uns, auf deine Stimme zu hören!

Gott, von Anfang an glauben Menschen an dich.

Sie wissen: du bist bei ihnen und hilfst ihnen.

Sei auch bei uns auf unserem Weg!

Hilf, dass wir das Ziel erreichen,

wo deine Kraft und Herrlichkeit

die Welt erfüllt in Ewigkeit.

Vaterunser

Segen

Dieter Witt